

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

137 (15.6.1899) Parlaments-Ausgabe

Ausgabe:
Abgentl. wöchl. mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch
eine Agentur bezogen:
2 Mark 50 Pf., in
das Haus gebracht:
2 Mark 80 Pf., durch
die Post ohne Zustell-
gebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühren:
Die 1spaltige Kolon-
nelle oder deren
Raum für 20 Zei-
len 15 Pf., für
auswärtige In-
serate 20 Pf., im
Reklameteil 60 Pf.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechenden
Rabatt.

Parlaments-Ausgabe.

Karlsruhe, den 15. Juni 1899.

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 13. Juni.

Das Haus ist außerordentlich schwach besetzt.
1 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Graf Posadowsky, v. Tscherning u. A.
Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs wegen Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds.
Nach diesem Entwurf sollen für das Rechnungsjahr 1899 zu Unterhaltungen für nicht anerkannte Invaliden aus dem Invalidenfonds 1 100 000 Mk., d. h. 400 000 Mk. mehr, als bisher, entnommen und Beträge zur Unterhaltung der Rekruten der im Kriege gefallenen oder in Folge des Krieges gestorbenen Militärpersonen zur Verfügung gestellt werden.

Das Gesetz wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Hypothekengesetzes.

In der Generaldebatte nimmt zunächst das Wort:

Abg. Camp (Sp.): Meine Freunde verzichten auf die Stellung weiterer Anträge, und zwar nicht etwa deshalb, weil sie mit allen Beschlüssen der Kommission vollständig einverstanden wären, sondern mit Rücksicht auf die Geschäftsstände des Hauses, und die Tatsache, daß es uns doch nicht möglich sein würde, im gegenwärtigen Augenblick die gewünschten Veränderungen durchzuführen. Man würde mit der Vorlage im großen Ganzen zufrieden sein können, wenn nicht durch ihre Schlussfolgerungen ihre Anwendung beschränkt würde auf neu zu errichtende Hypothekensanktionen. Zusammen ist anzuerkennen, daß gewisse Verbesserungen in dem Gesetz enthalten sind. Das gilt vor allem von dem § 13, wonach die Grundzüge für die Beleihung nicht, wie es die ursprüngliche Vorlage wollte, ausschließlich von demjenigen Staate zu genehmigen sind, in dessen Bezirk die Hypothekensanktionen ihren Sitz hat, sondern wonach auch demjenigen Staate, in dessen Bezirk die Geschäfte gemacht werden, eine gewisse Mitwirkung eingeräumt wird. Ich bedauere nur, daß dieser Weg nicht auch in § 15 eingeschlagen ist, wo es sich um die Grundzüge der Bedingungen für die hypothekensanktionierten Darlehen handelt. Sehr begrüßen würde ich es, wenn die Regierung dafür Sorge trüge, daß wir baldmöglichst zu einer Statistik darüber gelangen, zu welchen Bedingungen in den verschiedenen Landesteilen die Darlehen von den einzelnen Hypothekensanktionen ausgegeben werden. Es käme übrigens im Interesse der Hypothekensanktionen selbst gelegen, die Grundzüge für die Beleihung von Grundstücken zu veröffentlichen und alle Grundstücke von der Beleihung auszuschließen, die nicht volle Sicherheit für Kapital und Zinsen gewähren. Diese Frage wird sich im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen, wenn es sich um die Beleihung der Mündelscheitler an Hypothekensanktionen handelt. Nach meiner Ansicht kann diesen Forderungen die Mündelscheitler nicht verweigert werden, wenn die Hypothekensanktionen so gewagte Geschäfte treiben können, wie sie auch nach diesem Gesetze noch möglich sind. Als einen Fortschritt sehe ich es an, daß der Trennhändler in Zukunft von den Hypothekensanktionen nach Anhörung der Aufsichtsbehörde ernannt werden soll.

Abg. Schröder (Fr. Sp.): Auch meine Freunde haben allerdings nicht in allen Punkten der Vorlage ihre Zustimmung geben können, sie sind aber der Meinung, daß die Vorlage, wie sie ist, Gesetz werden wird und verzichten daher auf die Stellung weiterer Anträge. Bedenken haben wir insbesondere gegen den Konzeptionszwang und dagegen, daß die Konzeptionszettel abhängig sein soll von der Befreiung der Bediensteten. Es scheint mir zweifelhaft, wie die Behörden das große wirtschaftliche Gebiet des Reichs übersehen wollen, um bei der Prüfung des Bedürfnisses stets die richtige Entscheidung zu fällen. Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben, da er der Journalistenliste den Rücken zugehrt, vollständig unverändert.

Abg. v. Strombeck (Str.): Meine Freunde haben keine Änderungsanträge gestellt, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden. Als einen gewissen Uebelstand empfinden wir es, daß in Deutschland gewissermaßen 2 Arten von Hypothekensanktionen bestehen, solche mit Buch-Hypotheken und solche mit Brief-Hypotheken, und daß bei den Buch-Hypotheken den Pfandbrief-Gläubigern unter Umständen die Verfügung durch andere Gläubiger entzogen werden kann.

Abg. von Voebell (Konf.): Bedauerlich erscheint mir der § 2 der Vorlage, wonach aus den Genossenschaften der Betrieb von Hypothekensanktionen unterliegt wird. Es wird dadurch unmöglich gemacht, Hypothekensanktionen nach Art der Landeskassenbanken zu errichten, die durch Ausgabe von unfordbaren und leicht amortisierbaren Darlehen den Interessen der Schuldner am besten dienen. Ich ernehme aber an, daß gegen eine allzu rigorose Anwendung durch den § 18 eine gewisse, wenn auch noch keine genügende Sicherheit gewährt wird. Trotz mancher Bedenken wird auch meine Partei der Vorlage zustimmen.

Abg. Mündel (Fr. Sp.): In Bezug auf dies Gesetz stimmt meine Partei mit der Ansicht des Herrn Schröder völlig überein. Es wird ja eine gewisse Absorption zu äßen sein, nicht bloß von uns, sondern auch von der Gegenseite. Fast alle Parteien müssen Wünsche zurücklassen und auf die Zukunft verzichten, von der ich allerdings gleich vorzutragen kann, daß sie alle Wünsche nicht wird befriedigen können, einfaß aus dem Grunde, weil die Gegenseite zu schroff sind. Die Bedenken des Herrn v. Strombeck sind theoretisch vielleicht nicht unbegründet, praktisch aber ohne weittragende Bedeutung. Was uns an dem Gesetz besonders anzieht, ist die Tatsache, daß nunmehr wenigstens für Preußen das, was früher Normalbestimmung in der Hand der Verwaltung war, jetzt grundsätzlich durch das Gesetz festgelegt ist. Daß wir alle Wünsche auch in Zukunft nicht werden befriedigen können, hat die letzte Rede des Herrn v. Voebell gezeigt. Es wird unmöglich sein, Alles, was die Geschäfte der Hypothekensanktionen betrifft, bis ins Einzelne hinein, gesetzlich zu regeln. Wir wollen Resignation üben und wir hoffen, daß wir uns dadurch, wenn auch nicht Dankbarkeit, so doch Anerkennung von allen Seiten erwerben werden. (Beifall links.)

Abg. Dietrich (Konf.): Der Nutzen des Gesetzes ist die Sicherung der Pfandbriefe gegen das Risiko, das ihnen früher aus dem Nebenbesitz der Hypothekensanktionen entstand. Im Uebrigen legt das Gesetz nur die bereits früher vorhandenen Normalbestimmungen fest. Nicht klar genug ist meiner Meinung nach darin zum Ausdruck gekommen, daß die Bestimmungen über die Regelung des Verhältnisses zwischen Gläubigern und Schuldner nur die Bedeutung von Normalbestimmungen haben. Am 30. Mai hat die „National-Zeitung“ geschrieben, daß meine Partei, um die Mündelscheitler zu hinterreiben, die Verabsichtigung des Gesetzes verzögern will. Ich erlaube mir den verstorbenen Verwurf, daß meine Partei eine Verzögerung der Verabsichtigung des Gesetzes anstrebt. Nun, die geschäftliche Behandlung hier im Hause hat ja diese Ansicht genügend widerlegt. Wenn man den Sach anwenden, daß man niemand hinter dem Busch facht, hinter dem man nicht selbst gelegen hat. Alle wesentlichen Vorschriften des Gesetzes, die sich für die Zukunft hoffentlich recht legenreich erweisen werden, können aber keine An-

wendung finden auf die bereits ausgegebenen Pfandbriefe. Darüber, was die Staatsaufsicht bedeutet in Bezug auf Geschäftsführung, bitte ich Sie, sich doch einmal klar zu werden. Für die Solidität des Geschäftes ist die Staatsaufsicht ohne jede Bedeutung; im Gegenteil, sie wird vielleicht schädlich wirken, da dadurch ein unbedingtes Vertrauen erweckt wird. Durchaus unangebracht ist es, in dem Zustandekommen dieses Gesetzes auch eine Erledigung der im Abgeordnetenhaus zur Entscheidung kommenden Frage der Mündelscheitler zu erblicken. Die Mehrzahl meiner Freunde wird dem Gesetz die Zustimmung nicht verweigern.

Abg. v. Voebell (Konf.): wünscht, daß nicht nur das formelle, sondern auch das moralische Recht durch das Gesetz geschützt wird. Damit schließt die Generaldebatte.

Auf Vorschlag des Abg. Wäging (nl.) werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes debattelos en bloc angenommen, ebenso das Gesetz im Ganzen definitiv.

Es folgt die dritte Lesung eines Invalidenversicherungs-Gesetzes.

In der Generaldebatte bemerkt **Abg. Camp (Sp.):** Bei der zweiten Lesung habe ich den Sozialdemokraten zugeworfen, daß ihr früherer Fraktionskollege Dr. Ehligmann sich weit stärker für die Brügellstraße ausgesprochen habe, als der konservative Landtagsabgeordnete Dr. v. Korn. Darauf hat mir der Herr Ehligmann einen Brief geschrieben, worin er mir mitteilt, daß die ankündigenden Gerüchte über ein gegen den Kaiser geplantes anarcho-sittliches Attentat ihn veranlaßt hätten, die Frage der Brügellstraße zu erörtern, da auch nach sozialistischen Grundzügen jeder Anspruch auf Ehre seines Lebens habe. Er sei prinzipieller Gegner der Brügellstraße und habe nur erwegen, ob sich dieselbe nicht als Abwehrmaßnahme gegen terroristische Anschläge empfehle. Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß ich Herrn Ehligmann nach seinem Briefe Unrecht getan habe, jedenfalls aber ein geringeres Unrecht als die Herren von der sozialdemokratischen Partei, die ihn mit Rücksicht auf seine Stellung zur Brügellstraße aus der Partei ausgeschlossen haben. Ich bitte die Herren, mal zu erwägen, ob sie Herrn Dr. Ehligmann nicht wieder aufnehmen wollen, da er ja doch die Brügellstraße nach seinem eigenen Gesändnis nicht empfohlen hat. (Gelächter bei den Sozial.)

Abg. Frhr. von Schele-Wilms (Welfe) erklärt, daß seine Freunde das Gesetz wegen seines sozialistischen Charakters und des darin zum Ausdruck kommenden zentralistischen Bureaukratismus bekämpfen.

Abg. Wölter (nat.-l.): Der Redner konnte sich mit Anschuldigungen, wie er sie eben entwickelt hat, in einem Ministerkabinett ausstellen lassen. (Heiterkeit.) Daß das Invalidengesetz nicht das leisest, was man von ihm wünschen, und noch nicht leisten kann, erkennen wir an. Wir gehen aber langsam und schrittweise voran. Wie ja bei jedem Kompromiß, so werden auch bei diesem Gesetze nicht alle Wünsche erfüllt werden, und ich glaube, daß das Gesetz ohne wesentliche und schwere Defizite verabschiedet wird.

Unsere Bedenken haben sich hauptsächlich gegen drei Punkte gewandt. Zunächst waren es die in der zweiten Lesung angenommenen Kommissionsbeschlüsse bezüglich der Knappschichten in § 5. Wir haben uns inzwischen überzeugt, daß die Bestimmungen, die man im Komitee hatte, noch vielen Mängeln hin übertrieben sind. Man hat die Bestimmungen dahin angefaßt, als ob sie auch in die Landesgesetzgebung eingreifen wollten; aber wir glauben, daß das nicht der Fall ist und können uns deshalb beruhigen. Es liegt ja auch ein Antrag vor, der uns wesentliche Berichtigung dahin schafft, daß in diejenigen Knappschichten nicht auch eingegriffen werden soll, die sich darauf beschränken haben, im Wege der Zuführungen den Reichszuschuß, der ihnen zuzufloß, zu regeln. Die Zuschüsse sind aber — und darauf kommt es an — im Durchschnitt viel höher bei diesem Knappschichtensystem als die einzelnen Renten. Es kommt aber doch wesentlich nur darauf an, daß im Durchschnitt nur das erfüllt wird, was das Reich zuzahlt. Die Leistungen der Bismarck Knappschicht übersteigen § 5. den Reichszuschuß um die Hälfte. Daher wollen wir die statistischen Bestimmungen der Knappschichten nicht tangirt wissen. — Von der freiwilligen Versicherung sind wir in unserer Mehrheit nach wie vor keine Freunde, wir verneinen aber andererseits nicht, daß eine ganze Anzahl kleiner und mittlerer Gewerbetreibenden den Wunsch hat, ihre Werkstätten und Maschinen versichern zu können, um besser mit der Großindustrie, welche durch besondere Kassenleistungen für ihre Angestellten Vorzüge genießt, konkurrieren zu können. Inwieweit wird zweifellos die Selbstversicherung und die Rückzahlung von 2000 auf 3000 Mark manches Gute geschaffen werden. Bezüglich der wirklich selbständig sich verschreibenden aber der selbständigen Unternehmer u. i. w., meinen wir, wird diese Versicherungsart nur verschwindend selten benutzt werden. Annehmbar ist uns die Selbstversicherung dadurch geworden, daß die Karenzzeit von 400 auf 500 Wochen erhöht worden ist. Damit ist die Garantie gegeben, daß die Versicherungsanklagen nicht geschädigt werden. Jetzt reduziert sich die ganze Angelegenheit auf eine gewisse Freigabe des Reichszuschusses, den die Zukunft zu zahlen und darüber läßt sich reden. Bringt die Sache demnach Schaden, so wird man es sich in späteren Jahren überlegen müssen, ob man nicht den Kreis der weitrücken zur Selbstversicherung auszulassen Personen wieder einschränken will. Ich glaube, es wird hier gehen, wie bei den Krankenkassen, selbständige Leute werden wenig Gebrauch davon machen, für die Angestellten der Fabriken aber, Werkmeister und beratige Beamte wird es eine große Wohlthat sein.

Bezüglich der Rentenstellen ist in der zweiten Lesung eine Amendment des § 51 dahin erfolgt, daß vor Errichtung von Rentenstellen die Zustimmung der provinzialen Selbstverwaltung eingeholt werden muß. Einmündig sind meine Freunde, die für die Bemittelungsanträge eingetreten sind, der Meinung, daß man nicht annehmen wunte, daß gegen den ausdrücklichen Wunsch und Beschluß der Provinzialbehörden die Centralstellen eine Rentenstelle einrichten würde. Daß die Rentenstellen vielen meiner Freunde nicht genehm sind, ist zur Genüge zum Ausdruck gekommen. Wir wollen aber die Hand zu einem ernsthaften Versuch bieten. Bedauerlich erscheint es mir, daß der § 7a nicht etwas anders gestaltet ist, in welchem die Möglichkeit gegeben wird, für die Seeverkehrsversicherung eine Kassenleistung zu schaffen, welche die Invalidenversicherung mit übernimmt. Bezüglich der Wittwen- und Waisenerziehung der Seelenleute werden noch weitere Untersuchungen betrefß ihrer Wirkungen angefaßt werden müssen; jedenfalls meinen wir, daß die Kosten dieser Einrichtung früher erheblich überschätzt worden sind. Nach den neuesten zuverlässigen Berechnungen werden diese Kosten nicht 250 Mill. Mark, wie man früher annahm, sondern nur 100—110 Millionen betragen. Bei der früheren Berechnung hat man u. A. nicht daran gedacht, daß diejenigen Wittwen, die sich wieder verheirathen, von den Bezügen ausgeschlossen werden, oder, ähnlich wie bei der Unfallrente, nur noch auf eine dreijährige Pension beschränkt werden könnten. Schon dadurch würden die Kosten der Wittwenversorgung erheblich vermindert werden. Ich habe den Wunsch, daß die Löhne, die die Seeverkehrsversicherung nach § 7a einschlagen soll, auch andere

Industrien, bei denen Berufskrankheiten in erheblichem Maße vorkommen, alsbald freiwillig folgen können, wenn auch der Unfallversicherung die Invalidenkasse mit übergeben wird unter der Bedingung, wie hier, die Wittwen- und Waisenerziehung mitzunehmen. Ich bin überzeugt, daß eine nicht geringe Zahl von Berufsgenossenschaften diesen Weg beschreiten wird. Dann wird man vielleicht nach einer Reihe von Jahren daran gehen können, für die ganze Industrie die Wittwen- und Waisenerziehung einzuführen. Die Grundlagen für die Berechnungen sind jetzt noch sehr unvollkommen, so daß sie nicht ermuntern, schon jetzt in so weitem Umfange vorzugehen. Ich bemerke ausdrücklich, daß es sich hier nicht um einen augenblicklichen Wunsch handelt, sondern um Vorschläge, die wir seit Jahren gemacht haben und deren Erfüllung wir dringend wünschen. Weitere Bemerkungen behalte ich mir für die Spezialdiskussion vor. (Beifall.)

Abg. von Voebell (Konf.): Die große Mehrzahl meiner Freunde wird für das Gesetz stimmen, wenn die Kompromißanträge angenommen werden, obwohl nicht alle unsere Wünsche damit erfüllt sind. Denn wir verkennen nicht, daß das Gesetz große Vortheile bringt. Hierzu rechnen wir die Erhöhung der Rente, die Ausdehnung der Versicherungspflicht und die Vereinfachung des Verfahrens. Ein Mangel bleibt es immerhin, wenn wir lebhaft bedauern, daß einzelne Provinzen in der Fürsorge für ihre Versicherten erheblich schlechter gestellt bleiben als andere. Zusammen ist aber ein Boden der Ausgleichung geschaffen worden. Gegen die Rentenstellen haben wir allein in der ersten Lesung den entschiedensten Widerspruch erhoben, während alle anderen Parteien mehr oder minder begeistert dafür waren. Jetzt soll mit den Rentenstellen, wie der Staatssekretär meinte, ein Versuch gemacht werden, wir sind aber davon überzeugt, daß nur ein sehr sparsamer Versuch damit gemacht wird. In dieser Hoffnung haben auch wir die Kompromißanträge unterzeichnet. Wir haben das Vertrauen zu der Regierung, daß wirklich nur da Rentenstellen errichtet werden, wo es wirklich nötig ist. Wir sind der Überzeugung, daß hier kein moralischer Druck auf die Bundesinstanzen ausgeübt wird. Wir haben unsere weitergehenden Wünsche zurückgestellt, damit dieses sozialpolitisch wichtige Gesetz zu Stande kommt, und hoffen, daß wir dabei auf die Unterstützung aller Parteien rechnen können.

Direktor Dr. von Wobbe: Der Staatssekretär Graf von Posadowsky ist zu seinem lebhaften Bedauern daran verhindert, der heutigen Sitzung weiter beizuwohnen. Er bedauert dies um so mehr, als er sich gerne an der Generaldebatte betheiligt hätte. In Abwesenheit meines Chefs bin ich daher in der angenehmen Lage, den verehrten Rednern den Dank der verhandelnden Regierungen für die freundliche Beurteilung des Gesetzes zu sagen. Es war vorzuziehen, daß bei einem solchen Gesetz die Meinungen weit aufeinander gingen, aber Sie können überzeugt sein, daß selbst die verhandelnden Regierungen Ihnen dankbar sind, die in einigen Punkten anderer Meinung sind. Denn das, was die Kommission geschaffen hat, wird sicher in weiten Kreisen der Bevölkerung Befriedigung erregen und dazu beitragen, die Verhältnisse der Versicherten zu verbessern. Auf Einzelheiten will ich nicht eingehen. Nur über die eine Anregung des Redners muß ich einige wenige Worte sagen. Er kann davon überzeugt sein, daß bei der Errichtung der Rentenstellen in vorsichtiger Weise vorgegangen wird und daß es vollständig den Centralbehörden überlassen bleibt, Rentenstellen zu errichten, wo es nötig ist und es zu unterlassen, wo es nicht nötig ist. Ob die Rentenstellen nützlich sind werden, ist eine Frage der Zukunft, ich hoffe Ihnen i. J. darüber noch eingehende Mittheilungen machen zu können. Jedenfalls können Sie einer loyalen Durchführung des Gesetzes in jeder Beziehung versichert sein. Der Vertreter der Deutsch-Hannoverschen hat nicht nur die Vorlage, sondern auch das ganze Invaliditätsgesetz in einer Weise abfällig kritisiert, daß mir das Verständnis dafür fehlt. Ich meine, es geht doch erheblich zu weit, wenn man sagt, daß das Gesetz den Arbeitern keine Vortheile bringt. Die Vortheile, die das Gesetz bringt sind so stark und fallen aller Welt in die Augen, daß es nur eines Blicks bedarf, um diese großen Vortheile zu erkennen. Ich erinnere nun daran, daß bisher den Arbeitern über eine Viertel Milliarde auf Grund dieses Gesetzes abgezahlt ist, das sind doch zweifellos Vortheile, wie sie kein anderes Land den Arbeitern zu bieten im Stande ist.

Abg. Wollenbuße (Soz.): Der Abg. Camp hat hier auch wieder den übigen Vorwurf über die Verfallstrafe erwidert. Aber dieser Vorwurf hat in der ganzen sozialdemokratischen Presse einen solchen Widerspruch gefunden, daß ich wohl nicht näher darauf einzugehen brauche.

Die Regierung entschließt sich nur dann zu sozialpolitischen Vorlagen, wenn sie sich in einer Nothlage befindet. Daß ich hier der Fall: Es befanden sich manche Versicherungsanklagen in so schlechten Vermögensverhältnissen, daß die Regierung eingreifen mußte. Und wenn die Regierung dann nothgedrungen eine Vorlage einbringt, so knüpft sie stets die Zustimmung zu Verbesserungen an gewisse andere Veränderungen, die in unseren Augen eine Verschlechterung bedeuten. So ist es auch hier: Die Regierung will nur dann der Reform des Gesetzes zustimmen, wenn wir das bisherige Gesetz in manchen Punkten verschlechtern. Dabei ist eigentlich nicht einmal der Kreis der Versicherungspflichtigen erweitert worden. Allerdings ist die freiwillige Versicherung ausgedehnt worden; aber ich halte diese Ausdehnung nicht für glänzend, da sie die Anstalten zum Schaden der Zwangsversicherten sehr belastet. Auch die Lösung der Frage des Vermögensausgleichs ist in meinen Augen nicht befriedigend. Niemand wird leugnen, daß das Gesetz manche Verschlechterungen enthält. Es sind aber auch manche Verbesserungen, die man hätte einführen müssen, unterlassen worden. So hätte das Kapitaldeckungsverfahren unbedingt geändert werden müssen. Wenn wir dies Verfahren gebessert hätten, so würden die Arbeiter bei weitem mehr von dem Gesetz haben als bisher. Nach den bisherigen Bestimmungen darf eine Behörde, die es ganz genau nimmt, nur sehr wenige Renten gewähren. Es müßte daher hier mehr nicht nach dem strengen Bestimmungen, sondern nach Billigkeitsrücksichten verfahren werden. Damit dies immer geschieht, muß unterer Aufsicht nach die Mitwirkung der Versicherten eine viel größere werden als bisher. Wir hätten zu diesem Zweck eine Veränderung des Wahlverfahrens gewünscht. Ich bitte das Haus, noch in dritter Lesung unsere Anträge auf Einführung des geheimen allgemeinen Wahlverfahrens anzunehmen. Wir beantragen auch, wieder die Einführung der Schulpflicht. Diese Vorschriften sind nothwendig, weil ein großer Theil von Leuten, die unter das Invaliditätsgesetz fallen, nicht unter die Gewerbeordnung fällt; für diese Leute sind die Schulpflichtvorschriften der Gewerbeordnung nicht vorhanden. Deshalb ist uns mit der Ausdehnung des Gewerbeinspektors nicht gebiet. Allerdings bringt das Gesetz auch einige Verbesserungen, wie die Erhöhung der Rente, die Verkürzung der Wartezeit u. i. w. Wir nehmen deshalb gegenüber dem vorliegenden Entwurf eine andere Stellung ein, als bisher bei ähnlichen Vorlagen. Die Verschlechterungen sind nicht derart, daß sie uns zur Ablehnung des ganzen Gesetzes zwingen; wir erkennen an, daß demgegenüber manche Verbesserungen in dem Entwurf enthalten sind, und wir hoffen, daß Sie auch in der dritten Beratung noch manche weitere Verbesserungen, wie wir sie beantragen, annehmen werden. Dann werden Sie uns die Zustimmung

mung zum ganzen Gesetz erleichtern. Die vom Abg. Sige auch in dieser Sitzung eingebrachten Vorschläge sind Verbesserungsanträge; nach der Geschäftsordnung dürfen aber nur Verbesserungsanträge gestellt werden. (Heiterkeit.) Wir lehnen diese Vorschläge ab.

Abg. Dr. Sige (Str.): Ich freue mich über die Stellungnahme der Sozialdemokraten zu dem Entwurf und hoffe, daß diese Partei weiter sich in dieser Richtung entwickeln und zu der Erkenntnis kommen wird, daß es besser ist, bescheidene Vortheile für die Arbeiter anzunehmen, als überhaupt nichts zu erreichen. Die Vorlage der Regierung, von der der Abg. Molkenbue sprach, ist doch nur eine sehr bedingte. Allerdings hat die Vorlage mancher Mängel, die den Anstoß zu diesem Entwurf gegeben; aber die Vorlage geht doch noch in vielen anderen Punkten vor. Wenn wir einzelnen Anträgen der Sozialdemokratie, für die wir gern stimmen würden, jetzt nicht ablehnend gegenüberstehen würden, so würden sich mit Recht diejenigen Abgeordneten anderer Parteien beschweren, die andere Anträge von uns unterstützen und die gleichfalls Wünsche ihrerseits zurückgestellt haben. (Zustimmung.) Ich stelle mit großer Befriedigung fest, daß jetzt der ganze Reichstag von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken für das Gesetz ist. (Beifall.)

Abg. Freiherr v. Siche-Bunstorff (Welfe): Wenn ein National-Liberaler mir das sagt, wie der Abg. Müller, so freue ich mich jedesmal, denn das beweist, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Derartige Äußerungen sind nur ein Zeichen des bösen Gewissens der National-Liberalen. (Lachen.)

Abg. von Standby (Luth.): Ich habe bereits früher gesagt, wie schwer es einigen meiner politischen Freunde wird, dem Gesetz zuzustimmen. Wir haben manche Wünsche zurückgestellt, damit etwas zu Stande kommt. Es ist ein Ausgleich erfolgt, aber in so wenig befriedigender Weise, daß manche Landestheile von dem Gesetz sehr vernachlässigt sind. Was die Rentenstellen be-

trifft, so sind meine Freunde im Prinzip ohne Ausnahme Gegner der Rentenstellen, wir werden uns aber dem Kompromiß fügen, dessen Fassung mir persönlich allerdings lange nicht weit genug geht. Am meisten bedauern wir die Entlassung, die uns die Vorlage insofern bereitet als organisch nur wenig geduldet ist, und als die Befürchtung besteht, daß an ein Fortschreiten in der Organisation nicht zu denken ist. Ich will nach der heutigen Erklärung des Herrn Direktors Wöbke hoffen, daß diese Befürchtung hinwieweilig ist. Das Markenstellen ist in einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes geradezu verbot; hoffentlich werden auch die sich daraus ergebenden Unzulänglichkeiten einmal beseitigt werden. Nicht dem Arbeiter sollte die Beweislast für den Rentenanspruch aufgebürdet werden, sondern es sollte jeder invalide werdende Arbeiter die Rente erhalten, falls ihm gegenüber nicht der Beweis geführt wird, daß er keinen Anspruch hat. Es ist besser, es bekommen einmal tausend Arbeiter die Rente umsonst, als daß der jetzige Zustand fortbesteht. Das Lebensversicherungsträger zur Entföderung des platten Landes bei. Ich will gegen die verbündeten Regierungen keinen Vorwurf erheben, denn ich erkenne an, daß in dem Gesetz eine Gesteckebeit ersten Ranges zu erblicken ist. Aber es werden noch manche Änderungen in Zukunft notwendig sein. (Beifall rechts.)

Direktor Dr. v. Wöbke: Mit der Verabschiedung dieses Gesetzes ist das letzte Wort noch nicht gesprochen; wir werden zweifellos in Zukunft stets auf den weiteren Ausbau der Invalidenversicherung bedacht sein. Dem Vorredner möchte ich erwidern, daß das Gesetz zweifellos schon jetzt zu den beliebtesten auf dem platten Lande gehört. Wenn der Abg. Molkenbue von einer Verlegenheit der Regierung gesprochen hat, so kann ich das nicht zugeben, in so großer Verlegenheit sind wir nicht. Zum Schluß gestatte ich mir, allen denen, die am Zustandekommen des Gesetzes mitgewirkt haben, meinen Dank auszusprechen. (Beifall rechts.)

gegenüber: Ich bedauere lebhaft, daß einige harmlose Bemerkungen den Unwillen des Herrn v. Siche erregt haben, begnüge aber mit Freunden, daß das wenigstens zu dem Anerkennnis geführt hat, daß wir an der Begründung des deutschen Reichs vorwiegend beteiligt gewesen sind. Herr v. Siche liebt offenbar das deutsche Reich ebenso wenig wie das Invalidengesetz. Nach dem aber, was wir heute mit den Sozialdemokraten erlebt haben, hoffen wir, daß auch er noch einmal sowohl das deutsche Reich wie das Invalidengesetz lieben lernen wird.

Abg. von Siche (Welfe): Die Zusammenstellung des Invalidengesetzes und des deutschen Reichs, wie sie der Vorredner gebraucht, ist gar nicht angebracht. Meine Freunde stehen ebenso auf dem Boden des deutschen Reichs, wie andere Parteien; sie bekämpfen nur das Undeutsche im deutschen Reich. Und die das hineingebracht haben, sind gerade die National-Liberalen.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Ich bedauere, daß der Vorredner nicht gelagt hat, worin das Undeutsche im deutschen Reich eigentlich besteht.

Abg. Molkenbue (Soz.): Wenn meine Freunde für das Gesetz stimmen, so geschieht es nur deshalb, weil die Verbesserungen die Verschlechterungen überwiegen, was leider nicht bei vielen Gesetzen der letzten Zeit der Fall ist.

Damit schließt die Generaldebatte. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. (Spezialberatung des Invalidengesetzes in dritter Sitzung, dritte Sitzung des Nachtragsrats.) Schluß 5 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur Otto Neuf in Karlsruhe.

Nordlandreisen.

Offizielle Ausgabe von Fahrkarten für **Norwegen, Schweden und Dänemark,** einschliesslich Dampfer, Eisenbahnen und Wagenfahrten. Auf den Landrouten eigene Landauer, Stokjörres und Kariols solidester Construction.

Hotel-Coupons für über 100 Hotels in Skandinavien.

Gesellschaftsreisen gemäss Special-Programm. 2953.54

Für Vereine billige Sonder-Arrangements nach Uebereinkunft. Kosten-Ueberschläge und Programme frei.

Cooks Reisehandbuch für Norwegen, Schweden und Dänemark in rot Leinen mit Schwarz- und Goldprägung, 268 S. 7 Karten und Stadtpläne in Farbendruck, elegant geb. 2 M.

Thos. Cook & Son, Welt-Reisebureau, Köln a. Rh., Domhof 1.

Verausgabung von Billets nach allen Ländern der Erde. Hotel-Coupons gültig in über 1000 Hotels.

Specialgeschäft für Reiseartikel 2724.75

Ed. Müller, Sattler,

Waldstr. 53, Eingang Erbprinzenstr.: Ludwigsplatz.



Großes Lager in Reisekoffern, Reisetaschen jeder Art u. Reiselege Touristentaschen, Touristenäcken, Fussbällen etc. Sogar Werkzeuge. Reparaturen schnell und billig.

Burk's China-Weine.

Zu haben in den Apotheken. Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 200 und 300 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurbgebrauch. **Burk's China-Malvasier,** Mit edlen Weinen herollote Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der China-rinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen. **Burk's Eisen-China-Wein** wachstumsfördernd u. leichtverdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Tadellose Ausführung.



Telephon Nr. 63. 2955.64

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. Klimatischer Luftkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. **Erntingen,** Schweiz, 1 1/2 Stunden von Konstanz. Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von M. 4.— an bis M. 5.50. Bis 15. Juni u. vom 1. Septbr. an Preisermässigung. Familien nach Uebereinkunft. Prospekte gratis. 2154.12.6 C. Bürgi-Ammann, Eigentümer.

Für Nervenranke und Erholungsbedürftige.

(Württemberg.) **Sanatorium Freudenstadt** 2113.20.9 Schöne sonnige Lage, 736 m über dem Meer, vorzügliche Einrichtungen für Wasserkuren, Elektrotherapie, Massage, Ernährungskuren. Prospekte gratis. O.A.Arzt Dr. Lieb. Das ganze Jahr geöffnet.

Bad-Nauheim.

Linie Kassel-Frankfurt a. M. Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensäure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäurereichste Thermalsoolquelle. Soolinhalation. Gradirne. Medicinisch-reichste Thermoalquelle. Indikationen: Herzleiden, Rheumatische Zander-Institut. Frauenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, matismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten, Wasserleitung, Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater. Electriche Beleuchtung. Besuch über 19 000. Prospekte gratis. **Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.** 2141.3.2

Hôtel Churfürsten, Wallenstadt am Wallensee (Schweiz),

prächtigt gelegen, nimmt während kommender Saison 2-3 Familien auf. Beste Verpflegung bei civilen Preisen. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht. 2455.3.2

E. Zogg-Speck, Propr.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad KOLBERG

Auskünfte und Prospekte durch die Bade-Direction 1898: Kurzäste 10447, Passanten: 3266 1783 5.3

Das erste Moorbad der Welt FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalz wasser u. Lithionsäuerlinge, ferner die kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralbäder und Gasbäder. Vier grosse, elegant und komfortabel eingerichtete, allen modernen Anforderungen entsprechende Badehäuser. **Hellanziegen:** Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht, Exsudate, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit und Schwächezustände. Die kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten. 1271.4.4 **Saison vom 1. Mai bis 30. September.** Prospekte gratis. Jede Auskunft ertheilt das Bürgermeisterrath als Curverwaltung.

Alpenkurort Unterschächen

1000 m ü. M. Hotel & Pension Klausen geschützte Lage. Telephon, Post u. eigene Fabwerke nach Altdorf u. Hütten (Gottshardbahnstation). Mineralbäder, neue Wasserleitung im Hotel u. im Orte. Unter Aufsicherung beschreibender Preise empfiehlt sich wieder ansehnlich. 1944.4.4 H. Vonderach, Besitzer.

Bauer & Rosnagel, Stuttgart, Fäbingerstrasse 41, empfehlen

Bier-Eisschränke, Bier-Buffer zum Anfeuchten für kochende und stehende Flüssigkeiten, sowie **Eisschränke in allen Grössen für Metzgereien** Flaschenbiergeschäfte, Haushaltungen, ferner **Bierdruck-Apparate für Luft und Kohlensäure** neuester u. besser Construction zu den billigsten Preisen. Vertreter gesucht.



1967.9.6 **Reise-, Touristen-, Jagd-Artikel.** M. Lautermilch Sohn, Hoffattler in Karlsruhe.



gegründet 1841. zu beziehen durch die Weinhandlungen. 1104.23.17 **Für Brautleute.** Eine komplette Ausstattung, bestehend aus 2 halben Bettstellen mit Kissen, Bolstern und Tagesmatratzen, 1 Gaißmeyer, 1 Gaißmeyer, 1 Tisch mit Tischplatte, 1 Nachtschiff, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel, (alles polirt), ein Malheur, 1 Kuchentisch, 1 Kuchentisch und 1 Kocht., in um ten billigen Preis von nur 250 Mtr. zu verth. im Möbel- und Tapetengeschäft von **W. H. Seiler** (N. Webers Nachf.), Seilstr. 4. 2920.10.4

Sport-Artikel

für Radfahrer: **Sweaters,** 3261.10.2 **Strümpfe,** **Hüben,** **Keutricos,** **Gamaschen,** **Regenmäntel** empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen. **Patria-Fahrrad-Vertrieb,** G. m. b. H. (Buhl & Schlenker), Salslerstrasse 161. Telephon 533.

Reisermehl

6 Pfund Mtr. 1.— 12 " " " 2.— 200 " " " 28.— nach auswärtig " 27.— empfiehlt 2973.10.3 **Bernh. Kranz** Salslerstr. 54. **Seirath.** Damen und Herren Sie reiche Seirathart. Sendt einige 100 mit Bild fol. z. Auswahl direct. D. M. Berlin 8103.13.7